

ben, und bedenken, daß  
ern Umständen versam-  
die langen Erörterun-  
nicht wohl hätten ver-  
nd nicht hätten verme-  
rs die welche direkt oder  
liche Regierung Bezug  
bellen sich sehr über-  
ste. Sie müssen nicht so viel  
Es ist ihnen die Erörter-  
enstände zuwider ist.

Fr. Draper für eine Committee, um das Buchhaus zu  
untersuchen, so wie die Ausdehnung von dessen Strafen  
auf Verbrechen in irgend einem Theil der Provinz zu er-  
wägen, und über diese Gegenstände zu berichten.

Schändlich. — Zwischen Hrn. Christie und Hrn.  
Hamilton — zwei U. C. Mitglieder — kam es neulich zu  
Schlägen in der Gasse. Der Montreal Courier  
berichtet die Sache wie folgt: — Es war offenbar seit  
einiger Zeit, daß keine Liebe zwischen diesen zwei Herren  
[Christie und Hamilton] zu verlieren war, und eine neue  
liche Debatte über einen Antrag für eine Untersuchung  
der Rechtsverwaltung in dem District Gaspé, gewährte  
eine Gelegenheit für eine völlige Darstellung dieses un-  
freundlichen Gefühls. Bei jener Gelegenheit wurden harte  
Worte vertauscht, und den Behauptungen des Hrn.  
Christie in Bezug auf Richter Thompson, von Hrn. Ha-  
milton, eine direkte Verneinung gegeben. Die Sache blieb  
jedoch die Sache bei Worten. Den folgenden Tag kamen  
sie wieder in einen Wortstreit über einen andern Gegen-  
stand, welches sie in eine direkte Collision brachte: die Frage  
wurde gegeben, und ein Streich geschlagen, ehe das Ein-  
halt gethan werden konnte. Hamilton war der Angreifer,  
und Christie forderte ihn nachher zu einem Zweikampf her-  
aus, wozu Ersterer sich einverstand, aber da man Wind  
von der Sache erhielt, und die Behörden auf der Wacht  
waren, so achteten die Parteien es am Besten von ihrem  
Vorhaben abzulassen.

Die Sache soll vor das Haus gebracht werden, und  
wir hoffen diese Herren werden eine verdiente Züchtigung  
erhalten.

Herr Christie beschuldigte Richter Thompson mit  
Parteilichkeit in seinen gerichtlichen Entscheidungen, wie  
auch mit Trunksucht und andern unfruchtlichen Betragen —  
sagte er sey von einem Ende des Districts bis zum andern  
verfaßt, und trug darauf an, daß das Haus sein Betragen  
untersuchen sollte, was aber dasselbe ablehnte, indem  
Hr. Harrison meldete, daß der Gouverneur und sein Rath  
die Sache untersuchen wollten. Hr. Hamilton hingegen,  
klagte diese Beschuldigungen, und sagte die Einwohner  
vom Gaspé District seyen mit Richter Thompsons Nach-  
verwaltung zufrieden, zc.

Einige — vielleicht manche — unserer Leser wün-  
schen sehr die Marktpreise regelmäßig zu wissen.  
Gerne würden wir sie regelmäßig bekannt machen,  
wenn wir sie nur regelmäßig erhielten. Die  
Zeitungen welche in den Marktstädten gedruckt  
werden, geben dieselben nicht regelmäßig, und es  
ist folglich kaum zu erwarten, daß Land-Drucker  
mehr thun können, ausgenommen sie würden  
Markt-Berichter anstellen, was aber für das be-  
schädigte Einkommen unseres Establishments fast  
zu kostspielig wäre. Wir wollen jedoch sehen  
was wir fernerehin in dieser Sache thun werden.

In Woodstock, Oxford County, wurden neulich zwei  
Männer, Namens Samuel McKay und Leslie, vom Bish-  
op getödtet, während sie sich in dem Haus des ersten befan-  
den. Der Ofen war aus der Stube entfernt in welcher  
sie sich befanden, aber unglücklicher Weise fanden sie ge-  
rade unter dem Ofenrohr, welches zum Dach hinausgerich-  
tet war, als das Gewitter einschlug.

Ernte-Aussichten. — Der Detroit Advertiser vom  
22ten v. M. sagt: — Wir haben die erfreulichste Nach-  
richt vom Innern in Bezug auf die Weizendante. Dieselbe  
wird beinahe doppelt die von letztem Jahre seyn, u. wird  
sich auf zwischen vier und fünf Millionen Bushel belau-  
fen.

Die Nothherren und Buffalo Zeitungen spielen auf eine  
harte Dürre an, welche den Weizen eingeschränkt hat.  
Neuliche Regen haben jedoch die Hoffnungen des Bauers  
wieder belebt in jener Gegend.

Die Iowa Gazette sagt die Ernte sey viel versprechend  
durchaus das ganze Iowa Territorium.

Ein Handelsmann in Cleveland schreibt, daß seit den  
neulichen Regen die Ernte mehr versprechend aussehe, und  
daß ein Durchschnittsertrag erwartet werden möge.

Sitz der Regierung. — Es wird gesagt, Hr. Harrison  
habe angekündigt, daß Kingston die Hauptstadt und der  
Regierungssitz für Vereinigt Canada seyn soll. Gerücht  
zufolge, scheint es, daß manche der Mitglieder Lord Sy-  
denham bestimmt gesagt haben, daß er keine Geld-Bewil-  
ligungen für zeitgemäße Akten von Ausschweifung von  
dem Haus zu erwarten habe; solche z. B. wie Regierungssitz  
Häuser hie und da über die ganze Provinz zu recht  
zu machen, so daß das Parlament einmal an einem und  
dann wieder an einem andern Ort gehalten werden mag,  
je nach den Willen und Einfällen unserer Regierer, und  
den verschiedenen Umständen welche sich ereignen mögen.  
Aus Furcht, daher, die notwendigen Supplis nicht er-  
halten zu können, wird gesagt, sey Hr. Harrison autori-  
sirt worden zu melden, daß die Stadt Kingston der be-  
stimmte Regierungssitz seyn soll. Wohl arm der Provinz;  
denn Hoffnungen und Erwartungen sind alle in den Wind  
geschlagen. [Canada Times.]

[Aus der Canada Times.]

Die weißen Sklaven in Alt-England.

No. 1. — „Elisa Marshall wohnt zu Leeds, —  
arbeitet in Marshall's Fabrik. Bin siebenzehn  
Jahre alt. Vater todt. Schwester und ich  
thaten was wir konnten um unsere Mutter zu  
unterstützen. Habe manche Stunde in der Fab-  
rik gewinkt. Konnte selten ohne Hülfe nach  
Hause kommen — mußte zuweilen nach Hause ge-  
schleppt werden. Ich habe ein Eisen an meinem  
rechten Fuß, und mein Knie ist zusammengezogen,  
Arbeitete in großen Schmerzen und Elend. Ich  
war ehemals gerade gewachsen. Schwester trägt  
mich manchmal zu Bette. Der Wundarzt sagt,  
es kommt vom langen Stehen in der Mühle, und  
daß das Mark in dem Beine ausgetrocknet sey  
und könnte niemals wieder kurirt werden.“

No. 2. — „Stephen Binns bezeugt, Ich habe  
in Herrn Marshall's Fabrik gearbeitet. Die  
Arbeit bringt Verunstaltung hervor. Es macht  
die Kinder lahm. Die Arbeit welche von den  
Kindern erpreßt wird ist nur mit der äußersten  
Strenge erreichbar. Es kann nicht ohne Peit-  
schenhiebe erlangt werden. Es ist nicht erlaubt  
miteinander zu sprechen. Das Wasser welches  
zum Heißspinnen gebraucht wird ist von 110 oder  
120 Grad Hitze. Die Kinder haben fast be-  
ständig ihre Hände und Arme in das so erhitzte  
Wasser zu tauchen. Die Hitze von den Zim-  
mern und Ausdünstungen des heißen Wassers  
mergeln fast ihre Körper aus, und ihre Kleider  
sind von den Ausdünstungen beständig naß.  
Wenn die Kinder krank werden, so werden sie so-  
gleich fortgeschickt — ohne Lohn — ohne Lebensun-  
terhalt. — Wenn ein Mädchen sich beklagt über  
schlechte Behandlung, so wird sie ohne Abhülfe  
zu erlangen folglich fortgeschickt.“

Das gegenwärtige System ist eines der ver-  
derblichsten für das heranwachsende Menschenges-  
chlecht. Dies ist Aufopferung der Kinder für  
einen armseligen Lohn!“

No. 3. — Samuel Dwyne. Ich war zehn  
Jahre alt, als ich anfang zu arbeiten in der  
Mühle des Herrn Marshall in Schewebury.  
Wir stiegen des Morgens fünf Uhr an und ar-  
beiteten bis Abends acht Uhr. Die Maschine  
stand diese ganze Zeit niemals stille, ausgenom-  
men 40 Minuten zum Mittagessen. Die Kin-  
der wurden in Thätigkeit gehalten mit Hieben u.  
Dhrseigen. — Sehr beträchtliche Strenge wurde  
in dieser Mühle gebraucht. Ich wurde mit Rie-  
men gepeitscht so schmerzlich bis ich nicht mehr  
im Stande war auf einem Stuhl zu sitzen ohne  
ein Kissen zu gebrauchen, und ich war einmal ge-  
zwungen die ganze Nacht im Bette auf meinem  
Gesicht zu liegen, und durch diese grausame Be-  
handlung verlor ich die Mühle. Ich war mit  
Riemen gepeitscht an meinen Lenden und Füßen,  
und dann auf einem Mann seinen Rücken gesetzt  
und mit Riemen gepeitscht, und dann mit Rie-  
men an einen eisernen Posten geschmalt und auf  
den Rücken gepeitscht. Nach diesem nahm der  
Auffseher ein Stück von einem Tau, flochte es zu  
einem Strick, welchen er mir in den Mund zwang  
und ihn dann im Nacken zuband — auf diese Art  
ward ich geknebelt. So wurden wir geschlagen.  
Es war uns niemals erlaubt zu sitzen. Junge  
Weibskleute wurden sowohl geschlagen als junge  
Männer.“

No. 4. — Den Auffseher untersucht und gefragt,  
sagt, Er gieng beständig in dem Zimmer herum  
mit einem Stock in der Hand, und wenn er ein  
Kind finde welches über seiner Arbeit schläfrig  
wird, so ergreift er's bey der Schulter und bringt  
es zu einem großen eisernen Wasserbehälter wel-  
cher beständig mit Wasser gefüllt ist. Hier dann  
ergreift er das Kind bey den Füßen (ohne Rück-  
sicht auf Geschlecht) und taucht es mit dem Kopf  
unterwärts ins Wasser und schiebt es hierauf wie-  
der zu seiner Arbeit. In diesem triefenden Zu-  
stande arbeitet das Kind die noch übrige Tages-  
zeit bis es Feyerabend ist. Das ist die Strafe  
für Schläfrigkeit!“

„Wir haben eine große Anzahl Krüppel. Ei-  
nige sind Krüppel welche einige von ihren Gli-  
edern verloren haben. — Viele von dem zu lange  
Stehen. Im Anfang fühlen sie starke Schmer-  
zen in den Gelenken, darnach kommen die Kinder  
und bitten vom Auffseher die Erlaubniß sich nie-  
dersetzen zu dürfen — aber sie dürfen nicht. Als-

dann werden sie schwach in den Knien — fangen  
an mit denselben zu schlottern, werden sperr beinig,  
und ihre Entel werden so dick wie eines Mannes  
Kauf.“

Wir haben dieses furchtbare Gemälde aus dem  
Cobourg Star entnommen, aber es war wahr-  
scheinlich ein Auszug von dieser oder einer andern  
Zeitung, aus einem Bericht von einer von Lord  
Ashley's Untersuchungs-Committee von dem  
Zustande und Einrichtungen des Fabrikwesens.  
Die eben angegebene einzelne Umstände sind wahr-  
lich Grausenerregend; — Aber laßt uns fragen:  
Was ist die Ursache daß diese arme unglückliche  
Kinder so viele Grausamkeiten in den Englischen  
Fabriken leiden müssen. Wir antworten die ein-  
schränkende Politik von England und besonders  
die Einschränkung in Bezug auf Ausländisches  
Korn. Ländern welche herzlich gerne ihre Lan-  
desprodukte würden austauschen für Englische  
Fabrikwaren, ist der Zutritt in das Königreich  
verweigert, ihren Weizen auf dessen Märkte zu  
bringen; sind daher versucht sie mit gleicher Mün-  
ze zu bezahlen durch ein Verbot von Baumwollen  
Einfuhr. Sie richten alle ihre Aufmerksamkeit  
und Anstrengung auf Einrichtungen von Fabri-  
ken, endlich für ihren eigenen Verbrauch, aber  
zuletzt für Ausfuhr.

England muß daher wohlfeiler verkaufen als  
sie in fremden Märkten, oder seinen Handel ver-  
lieren. Folglich müssen wohlfeile Produkte er-  
langt werden, wenn auch die Kinder darüber  
zu Krüppel gemacht, und ihre kleine schwache  
Körper zerstört werden, durch ununterbrochene  
Arbeit von des Morgens 5 bis Abends 8 Uhr.  
So ist der Ackerbau in England beschützt oder  
vielmehr beschützt geglaubt. — Denn wir denken,  
es kann bewiesen werden, daß die Land-Eigner  
nicht durch einen freyen Handel in Korn leiden  
würden, und sollen daher dieser einschränkenden  
Politik wegen, Tausend über Tausend ein elen-  
des Leben führen, und der Raub eines frühzeit-  
gen Todes werden. —

[Aus der Canada Times.]

Das Lord Sydneyam verachtet ist von beiden Parteien,  
ist so klar als die Sonne am Mittag in hellem Wetter.  
Keine besten Beweise können verlangt werden in Unter-  
stützung dieser Behauptung, als der außerordentliche  
Wechsel welcher neulich in dem Ton von einigen der Tory  
Zeitungen statt gefunden hat, und es ist ziemlich gewiß, daß  
wenn einige von ihnen trauten, oder sich nicht schämen  
mit Bestandslosigkeit beschuldigt zu werden, sie sich der  
Administration-Partei so hart widersetzen würden, als  
jemals die Radikalen oder die besten selbst, sich ihr  
widersetzten. — So ist also, für einen berühmten Popan-  
y, o y a s i r a t — welche nach der Auklegung, die ihr die  
Tories geben, meint, daß so lang ihr Interesse allein ge-  
achtet wird, und gewissen Personen ausschließliche Rechte,  
Privilegien und Gehalt eingeräumt werden, so daß sie  
damit über alle Diejenigen welche ihnen in der Politik  
entgegen sind, tyrannisieren und herrschen können. — Ihrer  
Majestät Regierung ihre Unterstützung erwarten können;  
laß aber die Sache nur im geringsten umgekehrt werden,  
laß sie nur von einem Jota ihrer ungerathen und mit  
Unrecht erworbenen Privilegien beraubt werden, und sie  
werden es so bald deutlich zu verstehen geben, daß die  
Regierung sich nicht mehr länger auf ihre mächti-  
ge Hülfe und werthen Beistand verlassen brauche,  
sollten wiederum Umständen es erfordern, sie darum an-  
zusprechen. Dies ist ein Probestück von Tory Loyalität.  
[Das Obige trifft den Nagel auf den Kopf, wenigstens  
was die Tories anbelangt. Es könnten nicht besser ge-  
schildert werden mit so wenig Worten.]

McLeod. — Wir sind berichtet McLeod sey sehr un-  
päßlich. — Er ist gegenwärtig in New-York, aber es wird  
gesagt, er soll unmittelbar nach Utica geliefert und freigesetzt  
werden. [Toronto Patriot.]

Ein Deutscher Schulmeister,

Der guten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen  
geben kann, wird von dem Unterschriebenen verlangt, um  
in seinem Schulhause Schul zu halten. Um fernere  
Auskunft wende man sich an  
Sohann Ernst.  
Peterburg, (Wilmot) } 44-3  
Juli 21, 1841.

Wem gehört es?

Der Unterschriebene zeigt hiermit an, daß,  
als er sammt mehreren andern Personen, letzten  
Samstag Morgen zwischen Berlin u. der Water-  
loo-Zoll-Brücke passirte, sie verschiedene Stücke  
Handwerkzeuge gefunden. Wer solches verloren  
hat, der rufe bei dem Unterschriebenen an, wo-  
selbst er auf Bezahlung von einigen geringen Un-  
kosten dasselbe wieder erhalten kann.  
Johannis Hett.  
Waterloo, Juni 30, 1841. 41-60

Anzeige.

Der Unterschriebene machet hiermit einem geehrten  
Publikum ergebenst die Anzeige, daß er gegenwärtig einen  
bedeutenden Vorrath von allen Sorten Käsen wie auch  
jede andere Sorte irgend des Geschirrs auf Hand hat, welches  
alles zu billigen Preisen zu haben ist.  
G. D. Curtis.  
Berlin, May 30, 1841. 35-13

Ein Lehrling wird verlangt.

Ein Lehrling von 13 bis 15 Jahren, der Englisch und  
Deutsch sprechen kann und einen ziemlichen guten Schul-  
unterricht hat, wird unmittelbar zum Erhalten des  
langt. Eine kleine Besoldung wird ihm erlaubt während  
den Lehrjahre. Günstliche Vermittelung auf Charakter  
und Ebsarbeit wird ersehnt. Um fernere Auskunft  
wende man sich an  
William Jardine, Waterloo,  
oder Dr. Skott, Berlin.  
Waterloo, Juli 5, 1841. 43-3

An Diejenigen, welche es angeht.

Alle Diejenigen, welche dem Unterschriebenen noch für  
den ersten Jahrgang des Morgens, oder schon mehr  
als 2-3 Monate für irgen eine Art von Druckarbeit  
schulden, sind hiermit ersucht baldmöglichst ihre respectiven  
Rechnungen abzutragen, indem er höchst notwendig Geld  
braucht, um den Ansprüchen seiner Creditoren entgegen  
zu kommen.  
Zugleich benütze er diese Gelegenheit, um seinen Kunden  
überhaupt (aber ins Besondere seinen pünktlich-bezah-  
lenden Kunden) seinen herzlichsten Dank abzulassen für ihre  
bisherige Kundschafft, und bittet um ferneren Zuspruch.  
Benjamin Buskholder.  
Waterloo, Juli 22, 1841.

TO THE PUBLIC.

I hereby wish to intimate to the Public  
generally, that I have taken the Store  
recently occupied by JOHN U. TYSON  
and have now on hand a great assort-  
ment of

New & good Goods,

which I will sell at a small advance on  
imported prices.  
I will also have on hand in a few days  
a good assortment of Nails, English and  
Swords Iron, Spring and Cast Steel, a  
good quality of Grind Stones which have  
for the last year past been thoroughly  
proved and recommended.

All kinds of Grain, Butter, Eggs, Rags,  
Sugar, House and Field Ashes, Hides,  
&c are taken in exchange for Goods.  
The highest price paid for Furs.  
DAVID S. SHOEMAKER.  
Bridge Port, July 9, 1841. 43-4

An das Publikum.

Ich erlaube mir hiermit dem Publikum im Allgemeinen  
anzugeben, daß ich den bisher von John U. Tyson inne  
gehabten Lohr in Besitz genommen habe.  
Ich habe nun auf Hand eine allgemeine Auswahl  
Neuer und guter Waaren,  
welche ich zu einem ganz geringen Preise auf die Einfuhr  
Preise verkaufen werde.

In wenigen Tagen werde ich ebenfalls auf Hand haben  
ein gutes Assortement von Nägeln, Englisch und Schwed-  
isch Eisen; Oegossenes und Federstahl; Schleifsteine  
von guter Qualität, welche seit den letzten Jahren durch  
aus gepreßt und für gut befunden werden.

Alle Sorten von Früchten, Butter, Eier, Pumpen,  
Zucker, Haus und Feld-Ashes, Haut u. f. w. werden in  
Austausch gegen Waaren genommen.  
Für Pelze wird der höchste Preis bezahlt.  
David S. Schumacher.  
Bridge-Port, July 9, 1841. 43-60

Ein Lehrling

Um die Buchdrucker-Kunst zu erlernen, wird in dieser  
Druckerei verlangt. Derselbe muß ziemlich gut Deutsch  
lesen können, (wenn Deutsch und Englisch noch besser)  
und von aufmerksamen und handhaften Gewohnheiten  
und eher zum Lesen und Studiren geneigt seyn, als zu  
etwas Andern — sollte zwischen 12 und 14 Jahren alt  
seyn, macht aber nichts aus wenn er auch älter ist, wenn  
er willig ist das Handwerk auf die Bedingungen eines  
solchen zu lernen. Ein solcher kann in dieser Druckerei eine  
so gute Gelegenheit haben die Druckerkunst zu erlernen,  
und soll so gut behandelt werden, als in irgend einer  
Druckerei in Canada oder anderswo. Kein anderer wird  
auf seine Bedingungen verlangt.

An Apprentice Wanted.

Wanted immediately an Apprentice  
to the General Mercantile business, — a  
young lad from 13 to 15 years of age —  
who can talk the German and English  
languages and has a tolerable education.  
A small salary will be allowed during the  
apprenticeship. Satisfactory reference  
as to Character and respectability will be  
required. For further particulars apply  
to  
WM. JARDINE, Waterloo,  
or to —  
Doctor J. SCOTT, Berlin.  
Waterloo, 5th July, 1841. 43-3